



Walz Wiener Lernzentrum
Private Oberstufe mit Öffentlichkeitsrecht
Projektbasiertes Lernen mit Reisen, Theater-
und Kunstschwerpunkt
–
Heinrich-Collin-Straße 9, 1140 Wien

Get Connected
✦ walz.at
📷 [walz_wien](https://www.instagram.com/walz_wien)



Nr.01 Das Beste aus einem Jahr Walz

walzzzeit

MENTORIN AUF
REISEN
LERNEN AUSSERHALB
DER KOMFORTZONE

KUNST:
SEHEN, ERLEBEN,
BEGREIFEN

Denken als Kraftakt

Wie Smartphones
den Bildungsweg belasten

**Die Walz soll darauf
vorbereiten, mit
Liebe die Welt und
die Gesellschaft
mitzugestalten.**



Agnes Chorherr
Organisation und
Koordination in
der Walz.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nach 24 Jahren „Book of the Year“ ist es Zeit für etwas Neues: Walz-Zeit, das Magazin! Ein Format, das inspirierende Einblicke in die Walz gibt und zeigt, wie relevant unser Programm heute ist.

Inhaltlich dreht sich in dieser ersten Ausgabe alles um echtes Erleben. Denn, was brauchen junge Menschen in einer Welt, in der Inhalte jederzeit verfügbar sind und KI scheinbar alles kann?

Wir glauben, es braucht Menschen, die die Welt mitgestalten wollen! Mit Kreativität, Intuition, Empathie und sozialer Intelligenz.

Menschen, die Verantwortung übernehmen, sich nicht von einfachen Antworten leiten lassen, die mit Unsicherheit umgehen können und auch in komplexen, widersprüchlichen Situationen Entscheidungen treffen oder moderieren können - und vor allem Menschen, die Neues schaffen und Sinn stiften.

All das üben wir in der Walz – In vielfältigen Projekten, bei echten Begegnungen mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, in Herausforderungen und Abenteuern, die abseits des Bildschirms stattfinden.

Als Walz-Alumni des ersten Jahrgangs kann ich rückblickend sagen: nie wieder habe ich in so kurzer Zeit so viel Unterschiedliches ausprobieren und kennenlernen dürfen und es hat mich fürs Leben geprägt.

Ich lade Sie und euch ein, in unser Programm einzutauchen. Viel Freude beim Lesen, Blättern und Entdecken!

Herzlich
Agnes Chorherr

Unser Leitbild

Folgende Fragestellung hat zur Gründung der Walz geführt:

Was sind die bestmöglichen organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen, um die vielfältigen Potenziale und Fähigkeiten, die in jungen Menschen schlummern, optimal zur Entfaltung zu bringen?

DIE 3 SÄULEN DER WALZ



Illustrationen: Leo Pleisnitzer, Jahrgang Psi

Inhalt

Auf dem Weg zum Weltenbürgertum	6	Jahrgang Gamma¹	Ein unbefahrener Weg	17	Jahrgang Psi⁴	Sehen-Erleben-Begreifen...	41
–			–			–	
Thema			Liebes Tagebuch ...	18		–	
Denken als Kraftakt	09		–			Junior Company	43
–			Der Wald als			–	
Die Smartphonestille	12		Bewährungsprobe	20		Kreative Köpfe	44
–			–			–	
Handy-Streit im Kinderzimmer	14		Gespalten	22		Jahrgang Theta⁵	
–			–			Mentorin auf Reisen	47
Survival Training am Kamp statt Fortnite im Gamingsessel	15		Wanderzirkus			–	
			Wunderland	24		Meine Kunstreisen mit der Walz	52
			–			–	
			Jahrgang Beta²			Jahrgangsfotos	56
			Zwischen Memes und Literaturgeschichte	27			
			–			In jedem Heft	
			Fruchtbare Fehler an der Walz	32		03 Editorial	
			–			04 Unser Leitbild	
			Jahrgang Alpha³			62 Ausblick	
			Shakespeare in Litschau	35		62 Impressum	
			–				
			Die Chill-Area der Walz	38			

Auf dem Weg zum Weltenbürgertum

Renate Chorherr zum Leitbild der Walz

Wir leben in einer Zeit tiefgreifenden Wandels. Die Welt um uns verändert sich schnell und unvorhersehbar. Mehr denn je braucht es heute erhöhte Aufmerksamkeit, um kluge Entscheidungen zu treffen und sich in einem Meer aus Informationen, Meinungen und Möglichkeiten sicher zu orientieren. Es gilt nicht mehr, gegen alte Strukturen zu kämpfen – es geht darum, sich selbstständig in einem tosenden, aufgewühlten Meer zurechtzufinden.

Uns in der Walz ist es ein Herzensanliegen, junge Menschen auf genau diese Welt vorzubereiten. Mit den drei Säulen unserer Ausbildung – Persönlichkeitsentwicklung, Praxiserfahrung und Bildung – verfolgen wir ein klares Ziel: Wir wollen, dass unsere Jugendlichen zu echten Weltenbürger:innen heranwachsen.

Bildung bedeutet für uns, dass junge Menschen lernen, die Welt um sie herum zu lesen, die Zusammenhänge des Weltgeschehens zu erkennen, Fakten von Fake News zu unterscheiden und komplexe Entwicklungen kritisch zu durchdringen.

Praxiserfahrung schenkt ihnen einen reichen Schatz an Erlebnissen, auf den sie später zurückgreifen können – echte Erfahrungen, die als Ressourcen dienen, wenn es darauf ankommt.

Persönlichkeitsentwicklung bedeutet für uns, eine stabile Grundlage zu schaffen, um ins Handeln zu kommen. Junge Menschen lernen, sich selbst zu erkennen – ihre Stärken, ihre Potenziale, ihre Entwicklungsfelder, ihre Interessen und auch ihre Grenzen. Wer sich selbst kennt, kann sich bewusst in der Welt verorten und den eigenen Weg mutig und verantwortungsvoll gestalten.

Die Walz möchte junge Menschen auf ihrem Weg begleiten, Weltenbürger:innen zu werden. Ihre Fähigkeiten zu handeln und Initiative zu ergreifen sollen sich entfalten – denn der Sinn für Initiative schlummert in uns allen.

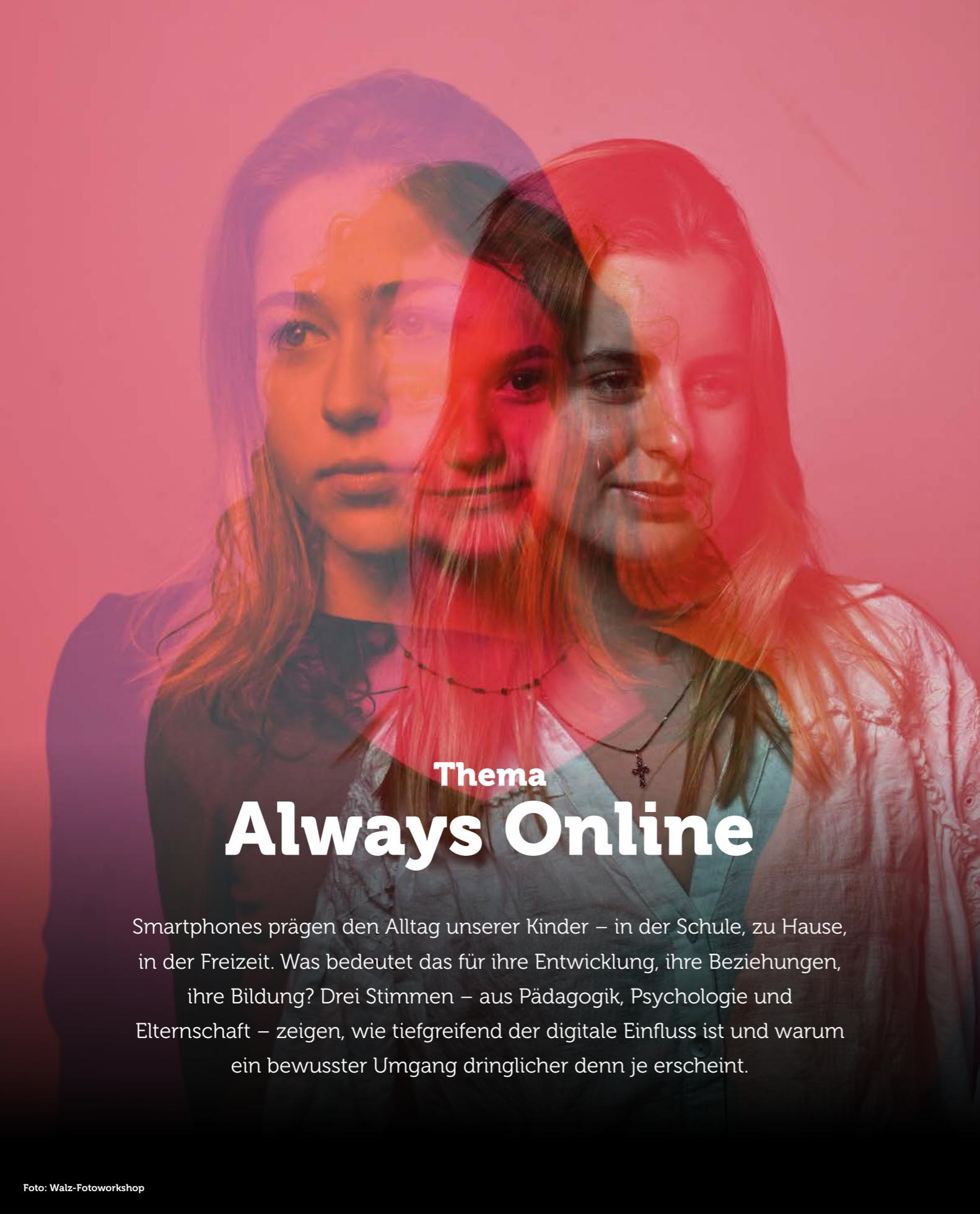
Lasst uns die Welt kennen und lieben lernen. Denn wer die Welt liebt, der kann ihrer Zukunft gegenüber keine bequeme Gleichgültigkeit walten lassen.

LICHT
FÜR DIE WELT



powered by
coolibree  .com
international trading for natural resources

VISIT US
Vienna - Austria
www.coolibree.com



Thema
Always Online

Smartphones prägen den Alltag unserer Kinder – in der Schule, zu Hause, in der Freizeit. Was bedeutet das für ihre Entwicklung, ihre Beziehungen, ihre Bildung? Drei Stimmen – aus Pädagogik, Psychologie und Elternschaft – zeigen, wie tiefgreifend der digitale Einfluss ist und warum ein bewusster Umgang dringlicher denn je erscheint.

Denken als Kraftakt

Wie Smartphones den Bildungsweg belasten

Jugendliche zu erreichen, nämlich wirklich, ist zunehmend eine Herausforderung. Sie haben vermehrt Schwierigkeiten ihre Aufmerksamkeit über längere Zeit zu halten, leiden unter Schlafmangel und viele weisen Allgemeinbildungslücken auf.

Projekte ohne Handys werden für manche Jugendliche durchaus zu einem Problem. Wer hütet die Flames in ihrer Abwesenheit? Einige leiden auch unter FOMO (Fear of missing out). Sie fürchten in ihrer Abwesenheit aus ihren Gruppen heraufzufallen.

Manche Jugendliche weisen unterentwickelte motorische Fähigkeiten auf, da sie nach der Walz viel Zeit auf dem Handy oder Computer verbringen, statt sich sportlich zu betätigen.

Für viele Jugendliche sind TikTok und Instagram die Hauptinformationsquellen.

In Zeiten des Wandels, der sich eigentlich schon zur Zeitenwende entwickelt hat, sind das keine günstigen Voraussetzungen sich mit der Welt und seinem eigenen Leben denkend auseinanderzusetzen. Umso mehr bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung, die Jugendlichen zu motivieren, sich auf den Bildungsprozess einzulassen.

› **Bildung**, wie wir sie verstehen, heißt Weltenbürger:In zu werden, in der Realität zu Hause zu sein. Zu lernen, wie die Welt funktioniert, sich in ihr auszukennen. In die Welt hineinzuwachsen. Als Individuen sind wir NIE unabhängig von der Welt, wir sind immer in Beziehung mit der Welt.

› **Bildung** ist nicht Wissensreproduktion. Bildung bedeutet zu hinterfragen, offen für Infragestellungen zu sein und zu reflektieren.

› **Bildung** bedeutet unermüdlich nach dem Sinn zu suchen, Zusammenhänge und Muster zu erkennen.

› **Bildung** bedeutet ideologische Klischees und falsche Informationen zerschmettern zu können, Fakten zu checken und nicht alles zu glauben.

› **Bildung** bedeutet erkennen zu können, dass etwas in die falsche Richtung läuft, politisch demokratiegefährdend und menschlich diskriminierend ist.

All das braucht Kenntnis, Erkenntnis, Übung und DENKEN.



Renate Chorherr
gründete die Walz im Jahr 2000 und leitet sie seither mit pädagogischer Vision und Engagement. In den vergangenen 25 Jahren führte sie zahlreiche Jahrgänge zur Matura und entwickelte das Schulkonzept stetig weiter.



Die Walz ist seit 2017 handyfreie Zone. Wir haben Jugendliche aus den oberen Jahrgängen gefragt, wie sie heute über den Umgang mit Smartphones denken.

"BEIM LERNEN, WENN ICH ES IN MEINER NÄHE HABE, LENKT ES MICH WAHNSINNIC AB. STÄNDIG HABE ICH DEN GEDANKEN, DASS ICH ES NEHMEN MUSS, WEGEN IRGENDWELCHER NACHRICHTEN ODER ANDEREM."

(WALZIST:IN)

"ICH FINDE DIE ZEIT AUF PROJEKTEN IMMER COOL OHNE HANDY UND WENN ICH DANN NACH HAUSE KOMME, FÜHLE ICH MICH IMMER "ERFRISCHT". BEIM MANN-PROJEKT Z.B. HABE ICH MICH SEHR FREI GEFÜHLT"

(WALZIST:IN)

"VOR DEM SCHLAFENGEHEN AM HANDY ZU SEIN HABE ICH FRÜHER NIE GEMACHT, ABER JETZT SCHON UND ICH HASSE ES JEDES MAL, WEIL ICH DANACH VIEL SPÄTER SCHLAFEN GEHE UND SCHWERER EINSCHLAFEN KANN."

(WALZIST:IN)

DAS SCHLIMMSTE IST, WENN MAN KURZ AM HANDY IST UND DANN EINE STUNDE VERGANGEN IST - DANACH FÜHLE ICH MICH RICHTIG SCHLECHT."

(WALZIST:IN)

"DAS HANDY HAT MIR VIEL ZEIT WEGGENOMMEN, DIE MAN ABER NICHT MEHR ZURÜCKBEKOMMT UND IM ENDEFFEKT BEREUT MAN DAS DANN."

WENN MAN JÜNGER IST, BRAUCHT MAN VIEL UNTERSTÜTZUNG VON DEN ELTERN, WEIL MAN ALLEINE GAR NICHT REALISIERT, DASS MAN VON EINEM GEGENSTAND SO ABHÄNGIG SEIN KANN."

(WALZIST:IN)

"ICH HABE DARÜBER NACHGEDACHT, WIE ES WÄRE, KEIN HANDY ZU HABEN UND MIR IST AUFGEFALLEN, DU WÜRDST OHNE HANDY SCHWER IN DIESE GESELLSCHAFT PASSEN. ICH BENUTZE VIEL SOCIAL MEDIA, UM MIT DEN LEUTEN IM KONTAKT ZU BLEIBEN."

ICH HABE EINMAL AUFGEHÖRT, SNAPCHAT ZU BENUTZEN, DANN HAT SICH KEINER MEHR BEI MIR GEMELDET. ICH HABE VOR KURZEM WIEDER DAMIT BEGONNEN"

(WALZIST:IN)

"ES IST MIR BEWUSST, WIE VIEL ZEIT DADURCH VERLOREN GEHT UND ES ÄRGERT MICH AUCH IM NACHHINEIN IMMER."

ABER LÖSCHEN KANN ICH DIE APPS HEUTE GENAUSO WENIG WIE FRÜHER. ES WÄRE MIR WICHTIG, DARAN ZU ARBEITEN, IN ZUKUNFT WENIGER ZEIT DAFÜR ZU VERWENDEN. ES WÄRE SCHÖN, WENN ES NUR TASTENHANDYS GÄBE."

(WALZIST:IN)

Die Smartphonestille

Eine der ersten Erfahrungen, die Eltern machen, ist folgende: Wenn es im Kinderzimmer plötzlich ganz still ist, stimmt meist etwas nicht. Kürzlich berichtete auf einer Veranstaltung – ähnlich dem Elternabend an der Walz im Dezember 2024 – die Direktorin eines großen Gymnasiums am Stadtrand von Wien, wie auffällig ruhig es während der Pausen geworden sei. Diese ungewohnte Stille nahm sie 2024 zum Anlass, einen Prozess einzuleiten, um Handys weitgehend aus dem Schulalltag zu verbannen. Heute ist es dort wieder laut – ein Zeichen, dass Leben und Austausch zurückgekehrt sind.

Auch an der Walz wurde dieser Prozess bereits vor Jahren angestoßen. Schon damals wurde von einer gespenstischen Stille in den Pausen berichtet. Warum reden, lachen und lärmten die Jugendlichen nicht mehr wie früher? Was ist mit ihnen passiert? Sie sind zwar körperlich anwesend, doch ihre Aufmerksamkeit scheint gefangen zu sein, im Netz gefangen zu sein. Digitale Mediennutzung ist das Thema! Sind hier Sorgen berechtigt?

Studien der letzten zehn Jahre geben darauf eine klare Antwort: Der regelmäßige, intensive oder gar problematische Konsum von Social Media hat direkte und höchst besorgniserregende Auswirkungen. Es leidet die Konzentrationsfähigkeit, die Schlafqualität, natürlich die sozialen Kompetenzen und die psychische Stabilität von Jugendlichen. Ein Blick in die wissenschaftliche Literatur

offenbart Schauerliches – man muss nicht lange suchen, um alarmierende Ergebnisse zu finden.

Es ist daher nicht nur gerechtfertigt, sondern längst notwendig, Maßnahmen zur Regulierung des digitalen Konsums zu ergreifen. Eine Möglichkeit sind klare Regeln in der Schule, weitere Maßnahmen können Eltern zu Hause umsetzen: handyfreie Zeiten, Internetnutzungsregeln am Abend oder am Wochenende – und nicht zuletzt die eigene Vorbildfunktion.

„Erst wenn das letzte Selfie gepostet, der letzte Tweet geliked und dem letzten Influencer gefolgt wurde, werdet ihr merken, dass die ganze Zeit jemand neben euch gesessen ist – oh, das könnte man gleich posten.“

Was für Nikotin und Alkohol gilt, gilt auch für den digitalen Konsum: Unsere Kinder orientieren sich mehr an dem, was wir ihnen vorleben, als an dem, was wir ihnen sagen. Das wissen wir eigentlich längst. **Der Prozess, den digitalen Medienkonsum unserer Kinder zu steuern, wird so zu einer selbstkritischen Aufgabe – mit möglichen Konsequenzen auch für uns selbst.**



Mag. Dr. Stefan Bienenstein

Psychotherapeut in Wien, spezialisiert auf Burnout, Ängste, Depressionen & Sucht. Studium in Wien & Berlin, Doktorat an der SFU. Seit 1998 in eigener Praxis tätig, lehrt an Universitäten & Fachhochschulen. Gründer von „Teambienenstein“ für Supervision & Schulungen. Praxis: 1090 Wien

Foto: Walz-Fotoworkshop

Handy-Streit im Kinderzimmer

Warum wir Eltern immer wieder
an unsere Grenzen kommen

Ich bin wirklich sehr froh, dass unsere Kinder bereits 16, 21 und 24 Jahre sind, denn die zusätzliche Aufgabe, die Eltern durch Smartphone etc. gestellt wird, ist immens. Es ist keine harmlose Ablenkung oder ein Babysitter, es ist ein Tool mit extrem hohem Suchtpotential. Wir Eltern geben unseren Kindern, ohne darüber nachzudenken, das Smartphone (inzwischen) schon in der Volksschule jeden Morgen in die Schultasche, obwohl wir wissen, dass es die Dopaminausschüttung ankurbelt, das Gleiche machen Alkohol und Drogen.

Würde irgendjemand den Kindern eine Flasche Bier in die Schultasche geben?

Für uns als Eltern ist es unglaublich mühsam, den Handykonsum unserer Kindern zu dosieren, es führt zu pausenlosen Diskussionen und Streits. Eine Non-Stop Berieselung

können und wollen wir unseren Kindern gar nicht bieten. Es wäre so wichtig, dass sie sich manchmal langweilen, dass sie sich in dieser Langeweile erholen können. Aber sie zu dieser Langeweile zu bringen, ist ein Kraftakt, denn das Handy ist immer, immer verfügbar, es gibt kaum noch netzfreie Orte, wo sie diese Erfahrung machen können.

In unserem Freundeskreis sagen mir ausnahmslos alle Eltern, wirklich ausnahmslos, dass ihr Hauptkonflikt mit den Jugendlichen das Handy ist, damit müssen wir dealen, das ist ein Faktum. Auch, wenn es noch so mühsam ist, halte ich es für essenziell, diese Auseinandersetzungen mit den Jugendlichen zu führen, auch um ihnen zu zeigen, dass uns die Beziehung zu ihnen wichtig ist, obwohl sie teilweise sehr konfliktbeladen ist. Ich bin nicht dafür, den Jugendlichen kein Handy zu geben, **aber ich denke mir immer wieder: Würden unsere Kinder nach der Schule mit einer Flasche Bier oder einem Joint den ganzen Nachmittag in ihrem Zimmer verschwinden, würden alle Alarmglocken schrillen. Das sollten sie auch beim Handy.**



Corinna Kinsky
Mutter von 3 Kindern,
Psychotherapeutin für
KIP in Wien

Survival Training am Kamp statt Fortnite im Gamingsessel

Die Walz ist das gelebte Alternativprogramm zur Online-Welt. Statt virtuelle Erlebnisse zu konsumieren, tauchen unsere Jugendlichen in echte Abenteuer ein.



Handwerkspraktikum:

- > Auto reparieren, Brot backen, Ringe schmieden, Blumenbouquets zusammenstellen uvm.
- > Fahrrad reparieren – aus alt mach neu – UND tu was Gutes



Kunst: Von Aquarellmalerei, über Selbstportraits zur abstrakten Malerei



Theater: Selber auf der Bühne stehen, sich eine Rolle erarbeiten, sich dem Publikum stellen



Sprachpraktika: Wie lernt man eine Sprache besser als beim Arbeiten im Land selbst?



Kunstreisen: Einmal vor Ort gesehen und erfasst, nie vergessen



Tourengehen: Hochalpine Grenzerfahrungen abseits der Piste



IN DER WALZ-ZEIT BIETEN SICH UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN, VERSCHIEDENE DINGE AUSZUPROBIEREN, ZU SCHEITERN, NEUES ZU WAGEN UND FREMDE LEBENS- WELTEN ZU ENTDECKEN – GENAU DAFÜR IST JUGEND DA, UND GENAU DAS ERMÖGLICHEN WIR.



Mehr Informationen
finden Sie hier

Die Walz fördert echte Erlebnisse und persönliche Entwicklung.
Die Jugendlichen lernen ihre Wege eigenständig zu gehen – mit Unterstützung, wo sie nötig ist.

Liebes Tagebuch ...

Auszüge aus den Reisetagebüchern des Jahrgangs Gamma,
geschrieben am abendlichen Lagerfeuer am Kamp.



LIEBES
WALZ-REISE-TAGEBUCH,

WAS ICH HEUTE ERLEBT
HABE, WIRD WOHL SCHON IN
VIELEN SOLCHER
BÜCHER STEHEN, DENNOCH
WERDE ICH VERSUCHEN,
MEINE EIGENE GESCHICHTE
ZU ERZÄHLEN.

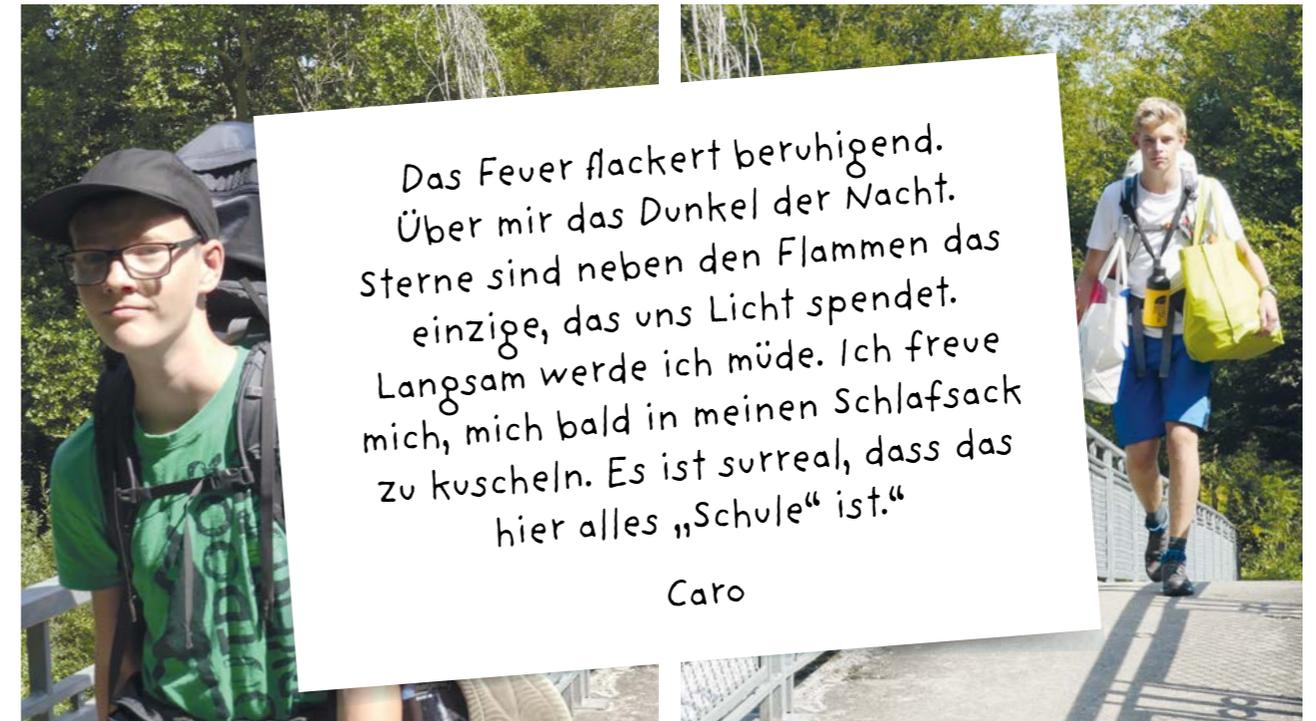
SIMON



Fotos: Anna Maschik

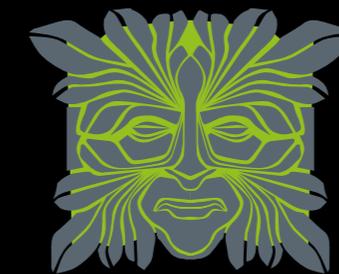
Am heutigen
Vormittag fühlte es
sich so an, als wäre
ich schon lange in
der Walz gewesen,
obwohl es der
zweite Schultag war...

Leo



Das Feuer flackert beruhigend.
Über mir das Dunkel der Nacht.
Sterne sind neben den Flammen das
einzige, das uns Licht spendet.
Langsam werde ich müde. Ich freue
mich, mich bald in meinen Schlafsack
zu kuscheln. Es ist surreal, dass das
hier alles „Schule“ ist.“

Caro



MABON | FILM

Herstellung von Reportagen und Dokumentationen

Mabon Film GmbH | Filmproduktion | Breitenfurter Straße 370 | 1230 Wien | www.mabonfilm.com



Foto: Michaela Pichler

„Nun bist du alt genug. Suche deine Welt!“, lautet der Auftrag des Vaters an Siegfried, den berühmten Helden aus dem Nibelungenlied.

Im ersten Jahr lesen die Walzist:innen den Literaturklassiker im Deutschunterricht, während auch sie erste Schritte in ihre Welt machen. In der Walz trifft Praxis auf Theorie: Genau wie Siegfried begeben sich die Jugendlichen in den Wald (ein klassisches Motiv der Literatur als Raum der Bewährung), um die Welt und sich selbst besser kennenzulernen.



EIN TIEFES BEDÜRFNIS VON UNS
MENSCHEN IST ES, GESEHEN ZU WERDEN.

Je differenzierter die Sprache, desto eher können Andere uns verstehen. Deswegen legen wir in der Walz größten Wert auf die Pflege des sprachlichen Ausdrucks und wollen einen Zugang zur Literatur legen.



Mehr Informationen
finden Sie hier

Ein innerer Monolog aus Siegfrieds Perspektive:

Wie weiß ich, dass die Welt beginnt?

Liegt es am Geruch? Noch riecht alles nach Heimat, nach meinem Himmelbett. Wird meine Welt, wenn ich sie finde, einen fremden Geruch haben? Wahrscheinlich schon. Wie gerne wüsste ich, was ich überhaupt suche... Dann würde ich mir leichter tun, denn so habe ich ein bisschen Angst. Nein Siegfried, sei stark! Diese dichten Bäume hast du schon hunderte Male von den Zinnen der Burg aus beobachtet und dir ausgemalt, wie es wohl wäre, wahrlich vor ihnen zu stehen.

Der Wald ist nicht mehr beängstigend und ich bin neugierig, was sich hinter den dichten Bäumen verbirgt. Der Wind ist nicht mehr kalt, er erzählt von seinen Abenteuern und all den Orten, die er bereist hat. Ich spüre zwar noch den Hunger in meinem Magen, doch er füllt sich langsam mit einem Gefühl, das man, so glaube ich, die Freiheit nennt.

Von Johanna Reiter, Jahrgang Gamma

Also nimm deinen Mut zusammen und betrete den Wald!

Oh, was raschelt da? Ist das ein Eichhörnchen? Wie klein diese Tiere doch sind... Aber so schnell, dass man sie unmöglich fangen kann! Dabei habe ich solchen Hunger. Hoffentlich wird es in meiner Welt für jeden genug zu essen geben... und eine schöne Frau. Ja, ich denke das wären die zwei wichtigsten Dinge. Nur soll meine Frau nicht nur schön, sondern auch klug sein. Und natürlich ist es wichtig, dass sie eine Königstochter ist. Wenn ich sie treffe, werde ich sicher wissen, dass sie die Richtige ist. Und dann werde ich meine Welt gefunden haben!

Jetzt weiß ich also, was ich suche.
Und jetzt fühlt es sich auch schon anders an, unterwegs zu sein.

Stadtflucht
BERGMÜHLE
Verein für Kochen und Muße im Grünen

Ihre Eventlocation nahe Wien

Für Firmenevents, Hochzeiten und Veranstaltungen jeglicher Art

Nur 20 Minuten von Wien entfernt
Sperrstunde is', wenn der letzte Gast freiwillig geht

www.sfbm.at



Beim diesjährigen wienXtra-Redewettbewerb überzeugten Caroline und Johanna Reiter mit ihrer eindrucksvollen Rede über die Spaltung der Gesellschaft in der Kategorie „Sprachrohr“ – und setzten sich damit gegen zahlreiche Mitbewerber:innen durch. Sie gewannen den Landeswettbewerb und vertraten Wien im Bundesfinale.

In der Walz steht die Förderung von Potenzialen im Mittelpunkt – Caroline und Johanna wurden nicht nur von unserem Theaterpädagogen und ihrer Mentorin unterstützt, sondern auch von ihrem ganzen Jahrgang, der sie zum Wettbewerb begleitete und begeistert im Publikum mitfieberte.

Auszug der Rede:

Orange = Caroline | Blau = Johanna | Schwarz = beide

Was ist das für eine Gesellschaft, in der man nicht einmal miteinander reden kann?

Was ist das für eine Gesellschaft, in der man nicht miteinander, sondern gegeneinander kämpft?

[...]

Schon wieder wurde nur über das Sicherheitsrisiko, das durch Migration angeblich überlastete System und den Respekt gegenüber Traditionen gesprochen.

Aber der Respekt gegenüber den Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, gegenüber den Personen, die nicht in die starren Anzüge namens Mann und Frau passen, die wir ihnen als Gesellschaft

Gespalten

überwerfen oder die einfach nur verliebt sind, der Respekt gegenüber den Generationen, die weiterleben werden, auf dieser immer wärmer werdenden Erde, der wird von so vielen komplett vergessen.

Das hat uns wütend gemacht. Und es macht uns auch immer noch wütend. Doch wir haben [...] gelernt, dass unser Verhalten diskriminierte und dem wichtigsten Bestandteil einer funktionierenden Demokratie – der offenen, unvoreingenommenen Diskussion – im Weg stand. [...]

Dabei müssen wir offen sein, aufeinander zugehen und vor allem einander zuhören, denn wenn nicht, tragen wir auch zu dem Riss in unserer Gesellschaft [...] bei. Nur gemeinsam erlangen wir die Kraft wieder von einem Miteinander zu sprechen. Einem Miteinander, das so wichtig ist. [...]

Eigentlich wollen wir doch alle das Gleiche.

Wir wollen, dass der Krieg nicht mehr an der Haustür der Welt klopft oder sogar schon am Küchentisch sitzt.

Wir wollen auf eine Zukunft blicken, in der Vielfalt keine Schwäche, sondern eine Stärke ist.

Wir wollen jeden Tag in einem gerechten Land aufwachen, mit denselben Chancen und Möglichkeiten für jeden.

Wir wollen in der Lage sein, dem Menschen, den wir lieben, unsere Zuneigung offen zeigen zu dürfen.

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der man miteinander redet und zusammen die besten Lösungen für Probleme findet.

Und jetzt fragen wir Sie, sind das Wunschvorstellungen, unrealistisch und unerreichbar? Oder doch umsetzbar, wenn wir es alle wollen?

Lasst es uns alle wollen.

In einer Gesellschaft, die sich spaltet, müssen wir uns immer für den Zusammenhalt entscheiden. Nur wenn wir die Spaltung unserer Gesellschaft überwunden haben, können wir zusammen die Herausforderungen der Zukunft bewältigen. **Zusammen anstatt gegeneinander.**



Die gesamte Rede finden Sie hier



Foto: Lana Gludowatz

Im ersten Walzjahr üben die Jugendlichen über mehrere Monate hinweg Akrobatik, Jonglage, Tanz und Clownerie, um dann für eine Woche mit ihrer Show durchs Waldviertel zu ziehen.

Die Fotos sind in Kooperation mit der Graphischen entstanden



Foto: Sophia Bezpalko



Foto: Lana Gludowatz



Foto: Sarah Brunner

walz
Insight



WARUM STRASSENTHEATER?

Unterwegs sein: Auf der Walz sein, wirklich von Ort zu Ort ziehen, das Erarbeitete zeigen und sich einem Publikum stellen.

Üben: Alleine für sich und mit der Gruppe gemeinsam Fertigkeiten erarbeiten. Damit Erfolg haben und für das Geleistete Applaus bekommen.

Körperliche Selbstwahrnehmung: Körperliche Fähigkeiten in Veränderungszeiten ausloten und sich überwinden.



Mehr Informationen
finden Sie hier

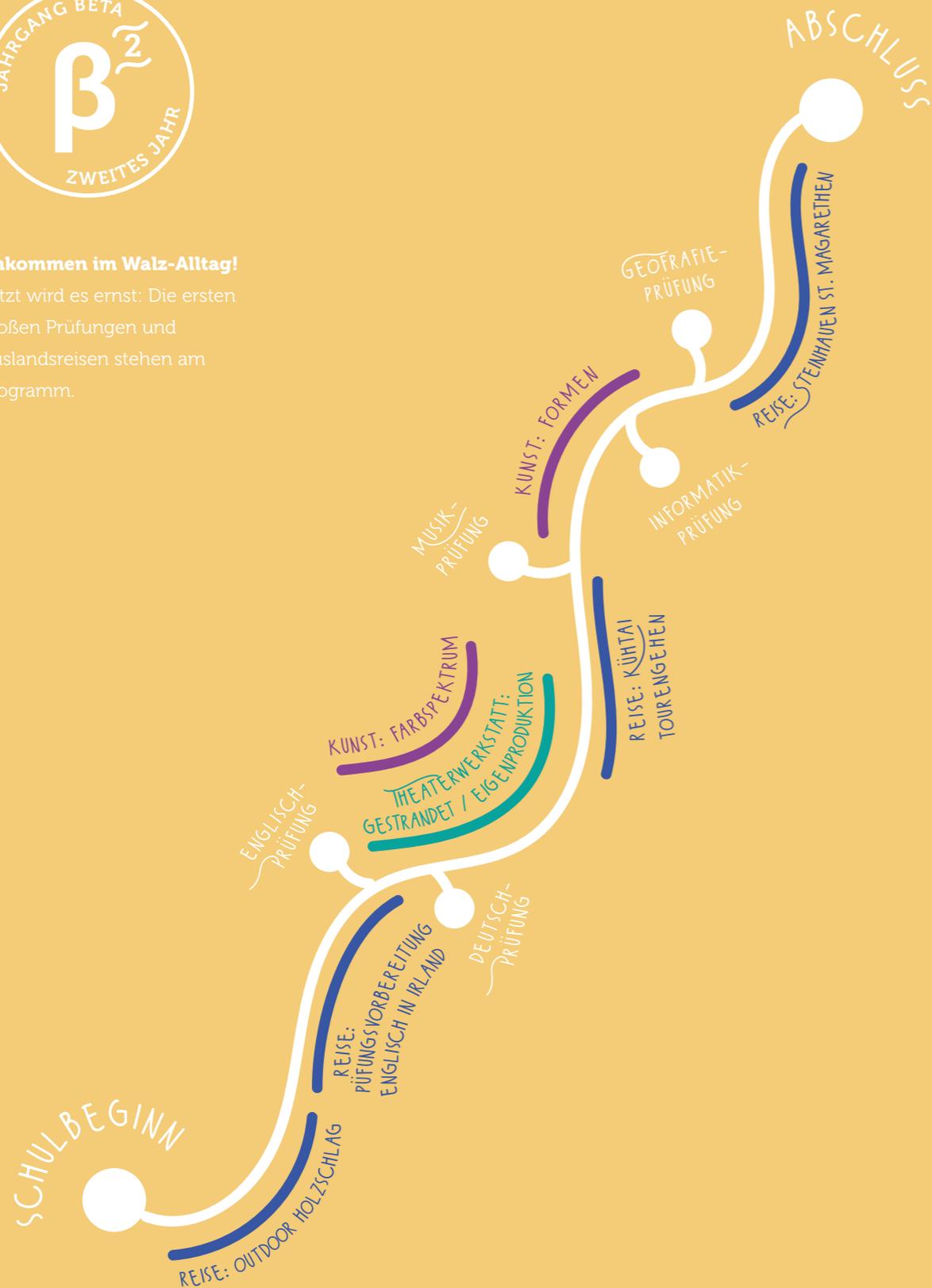


Foto: Cathi Zanic



Ankommen im Walz-Alltag!

Jetzt wird es ernst: Die ersten großen Prüfungen und Auslandsreisen stehen am Programm.



Zwischen Memes und Literaturgeschichte

Prüfungsvorbereitung an der Walz

Text von Lea Sumey | Projektleiterin Deutsch

Foto: Walz-Fotoworkshop

DIESE ZWEI MONATE SIND NICHT DIE SCHÖNSTEN DEINER SCHULKARRIERE, ABER DANACH WIRD ES WIEDER BESSER UND ES FÜHLT SICH EINFACH GUT AN, WENN SICH DAS LERNEN GELOHNT HAT.

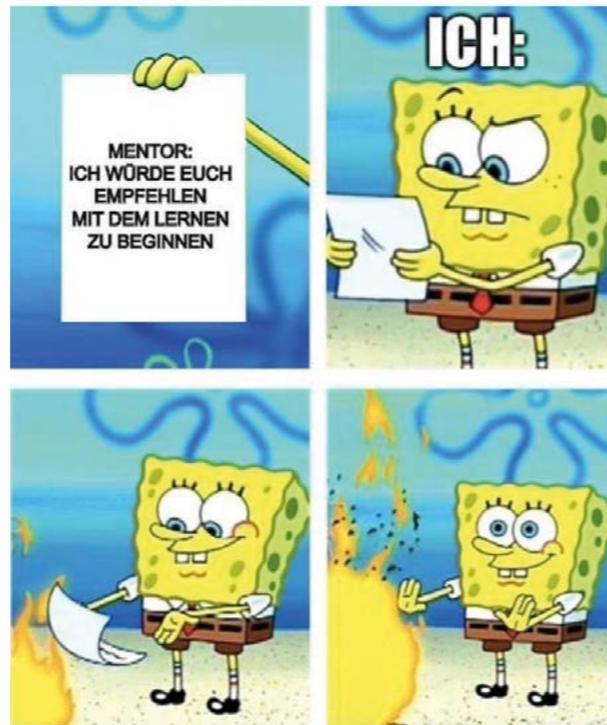
OSKAR, BETA

Im Lehramtsstudium lernen wir präzise, wie Tests und Schularbeiten nach bestimmten Vorgaben zu entwickeln sind, um die Schüler:innen anschließend auf genau diese Prüfungsformate vorzubereiten. **"Teaching to the test" gilt offiziell als verpönt, ist aber dennoch gängige Praxis im Schulalltag.** In staatlichen Schulen können Lehrpersonen ihre Tests und Schularbeiten an den Lernprozess einer Klasse anpassen.

Entdecke ich ein besonderes Interesse oder einen relevanten "Bezug zur Lebenswelt" meiner Schüler:innen, kann ich beim Thema verweilen und alles, was vom Lehrplanstoff dabei auf der Strecke bleibt, einfach aus der nächsten Schularbeit streichen. Die kompetenzorientierten Lehrpläne erweisen sich in dieser Hinsicht als Segen. Überprüfungen des Leistungsstandes bleiben dennoch primär eine Bewertung der Schüler:innen und ein Mittel der Segregation.

An der Walz ist meine Rolle eine andere: Ich teste und prüfe nicht. Ich begleite und bereite vor. Am Tag der Prüfung (die extern abgenommen wird) weiß ich genauso wenig, was die Prüflinge konkret erwartet, wie sie selbst. Wir sitzen im gleichen Boot.

Das, von Schüler:innen erstellte, **Spongebob-Meme zur Prüfungsvorbereitung fasst eine häufige Dynamik auf diesem Boot** – insbesondere bei der Deutschprüfung, welche für die Jugendlichen die erste lernintensive Prüfung an der Walz ist – gekonnt zusammen. **In meiner Erfahrung gibt es immer bestimmte Lerntypen:** Da ist Typ 1, der es schafft mitzulernen, der seine Mappen gewissenhaft führt und zuhause den Prüfungsstoff regelmäßig in kleinen Häppchen wiederholt. Typ 2 hingegen beginnt erst zwei Wochen vor der Prüfung mit dem Lernen. Der Untertypus 2a tut dies mit großem Stress und unter der Erkenntnis, dass ein Durchfallen drohen könnte. 2b wiederum begegnet mir mit stolzgeschwellter Brust zehn Tage vor der Prüfung (für die ich die Person drei Monate vorbereitet habe) auf dem Gang und verkündet triumphierend: "Lea, du kannst stolz auf mich sein! Schau,




Der Unterricht wird viel spannender gestaltet, die Projektleiter:innen fragen nach, was einzelne Personen oder der ganze Jahrgang brauchen, um sich besser konzentrieren zu können und möglichst viel aus der Prüfungsvorbereitung mitzunehmen. Dass die Projektleiter:innen einen nicht benoten, macht das Lernen für die Prüfungen sehr angenehm.

Valerie, Beta

ich habe angefangen meine Mappe aufzufüllen und mir ist aufgefallen, dass mir fünf Themen fehlen." Zurück zum Bild des Bootes, in dem wir gemeinsam sitzen; **Prüfungsvorbereitung an der Walz bedeutet vor allem eines: Zusammenarbeit.**

Zusammenarbeit mit jungen Menschen, die zwar mehrheitlich lieber woanders und an anderen Themen arbeiten würden, die aber fast alle früher oder später den Wert dieser gemeinsamen Anstrengung erkennen.

Ich vergebe während der Vorbereitung keine Noten. Probeproofungen gebe ich kommentiert zurück – was erheblich mehr Zeit kostet als eine simple Note, aber auch ein Vielfaches an Potential bietet um den individuellen Lernprozess zu unterstützen. Wenn mich die Schüler:innen fragen, welche Note sie auf eine Probeprüfung bekommen hätten, kann ich ehrlich antworten: Ich kann dir nur sagen, was ich dir gegeben hätte. Der Prüfer im BORG 3 könnte jedoch anders beurteilen, und es wäre unfair von mir, dich durch eine Note zu verunsichern oder in falscher Sicherheit zu wiegen. Die wirklich wichtigen Fragen im Vorbereitungsprozess sind: Was kannst du bereits gut? Und was solltest du noch üben? Dadurch verschiebt sich der Fokus vom angestrebten Ergebnis hin zum Lernprozess selbst.

Die Prüfungsvorbereitung bedeutet auch Zusammenarbeit unter den Jugendlichen – mit Mitschüler:innen, die bessere oder wesentlich schlechtere Mitschriften angefertigt haben als man selbst. Für mich bedeutet sie zudem Zusammenarbeit mit lieben Kollegen und




Weil man sich so intensiv mit bestimmten Themen beschäftigt, denkt man mehr und länger darüber nach. (Was mir auch sehr gut gefällt, ist, dass man nicht für mehrere Fächer auf einmal lernen muss, weil man sich so besser auf das jeweilige Thema konzentrieren kann.)

Lilly, Beta



Wickie, Slime & Paiper

www.wickie-clubbing.at

Deine Zeitreise in die 70er & 80er

...Immer am zweiten Samstag des Monats...

Cabaret Fledermaus

1010 Wien, Spiegelgasse 2 / Ecke Graben

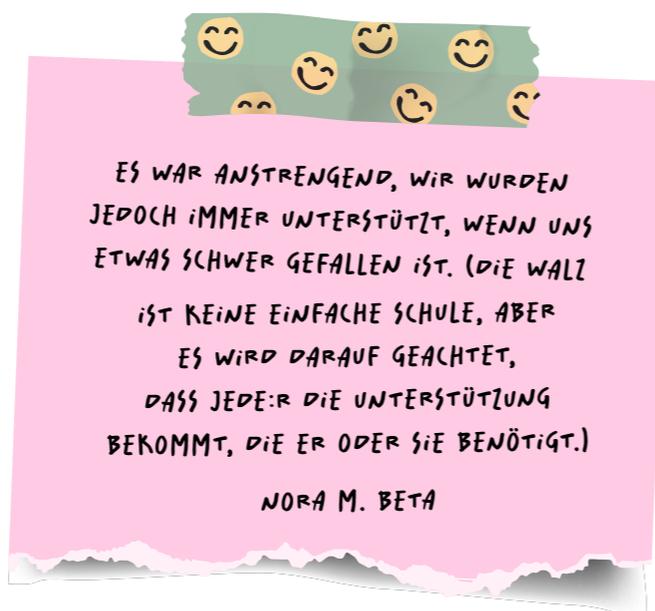
Kolleginnen die mich immer unterstützen, wenn ich nicht weiter weiß und mit einem Prüfer, der indirekt auch meine Arbeit beurteilt, wenn er die Walzisten und Walzistinnen mit seinen Fragen konfrontiert.

Bei der ersten von mir vorbereiteten Externistenprüfung im BORG 3 war ich hundertmal nervöser als bei meiner eigenen Deutschmatura. Mit mehr als zwei Dutzend Lernenden fiebere ich auch heute noch jedes Jahr mit, besonders mit jenen, die viel weniger gelernt haben, als ich es mich in ihrem Alter bei einer solchen Prüfung getraut hätte.

Jede „Prüfungsvorbereitungs-Bootsfahrt“ endet für mich mit einer Evaluierung.

Weil Feedback essenziell für eine gute Zusammenarbeit ist, beende ich die Prüfungsvorbereitung stets mit einem Feedbackbogen.

Ich möchte von meinen Schüler:innen keine Note, sondern eine schriftliche Rückmeldung zu meinen Stärken und Schwächen im Vorbereitungsprozess. Wenn dieser also von Jahr zu Jahr besser wird, dann unter anderem auch, weil die Jugendlichen mir hilfreiche Rückmeldungen gegeben haben – und wir gemeinsam an Texten gearbeitet haben, die man zu Beginn nicht versteht, und an Literaturgeschichte, die einen (zunächst) nicht interessiert. Anzukommen und die Prüfung zu bestehen, ist nicht das einzige Ziel der Bootsfahrt. Es geht darum rudern zu lernen und zu begreifen, dass es sich gemeinsam leichter rudert – und lernt.



walz Insight



DER GEBLOCKTE UNTERRICHT SOLL DAS INTERESSE WECKEN UND ZU WEITERFÜHRENDEN FRAGEN ERMUNTERN. DIES ERMÖGLICHT EINE INTENSIVE UND TIEFE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN EINZELNEN FÄCHERN.



Mehr Informationen finden Sie hier

20 Jahre DATUM Journalismus, der bleibt.

10 Ausgaben um €63,-

Ein Jahr lang Lesegenuss mit dem vielfach preisgekrönten Magazin für Politik und Gesellschaft.



Sie lesen 10 Ausgaben von DATUM zum Sonderpreis von € 63,-.

Wenn Sie vier Wochen vor Ablauf nicht kündigen, erhalten Sie DATUM weiterhin zum regulären Jahresabopreis. Eine kurze schriftliche Mitteilung an abo@datum.at reicht aus.

Zusätzlich erhalten Sie eines von drei Geschenken:

-  hochwertiges Siebdruck-DATUM-T-Shirt
-  Biokaffee Hausmischung ›Barista vom Berg‹
-  DATUM-Tasche aus Bio-Baumwolle

Jetzt bestellen unter:
datum.at/abo oder
01/361 70 70-588

Oder schreiben Sie uns einfach ein E-Mail an:
abo@datum.at

Das Angebot ist nur im EU-Raum gültig und auf bestehende Abos nicht anrechenbar. Die Zustellung der Abo-Prämie erfolgt ohne zusätzliche Kosten nach Zahlungseingang der vollen Abogebühr. Mit der Bestellung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten zum ausschließlichen Zwecke der Zusendung der Abo-Prämie weitergegeben werden. Bitte prüfen Sie den Inhalt unmittelbar bei Empfang, da wir für später erfolgte Reklamationen keinen Ersatz leisten können. **Satzbau Verlags GmbH · Große Pfarrgasse 7/2, A-1020 Wien**

Fruchtbare Fehler an der Walz

(oder, warum sie hier einen Schuh sehen).

Im Lehramtsstudium gibt es in Österreich eigene Seminare zu Themen wie „Classroom-management“ oder „Umgang mit Störungen im Unterricht“. Viele der Theorien, die ich dort gelernt habe, haben sich im Unterricht nicht bewährt.

Der Umgang mit all den Dingen, die nicht so laufen, wie erwartet oder erwünscht, gehört zu den Dingen, die mich an der Walz begeistern.

Verschiedene Strukturen der Walz sorgen dafür, dass ich eine Störung des Unterrichts – das konkrete Beispiel hier: Schuhe werden ausgezogen und wandern durch den Raum – nicht nur als Affront, sondern als **Lerngelegenheit** – für mich ebenso wie für die Walzisten und Walzistinnen – begreifen kann.

Anhand der hier abgedruckten „Strafarbeit“ haben sich bereichernde Textgespräche mit den betroffenen Schülerinnen entwickelt. **Im Nachhinein bin ich für die 2 Minuten geopferte Lernzeit in der Klasse (fast) dankbar, weil sie wertvolles Nachdenken über kreative Schreibprozesse und einen ehrlichen Austausch über kreative Texte ermöglicht haben.**

Text von Lea Sumej

Aus dem Leben eines Schuhs

(Jara und Davina, Jahrgang Beta)

Hallo, mein Name ist Tom, ich bin der linke Schuh von Jara und mir ist letzten Freitag etwas Fürchterliches passiert. Im Deutschunterricht zog Jara mich und meinen Bruder Tim einfach so aus! Normalerweise wäre das nicht schlimm gewesen, doch heute war der Gestank, der von den Füßen aufstieg, hundert mal so stark wie sonst. Ein Mädchen vor uns drehte sich ruckartig um und hielt sich die Nase zu. Sie sah mich angeekelt an – als ob ich das Problem gewesen wäre! Sie bückte sich zu mir hinunter und belästigte mich, in-



dem sie mich aufhob und festhielt. Meine Besitzerin rief nach mir und wollte mich sofort zurück haben. Doch so sehr ich auch versuchte mich zu wehren, war ich immer noch ein Schuh und konnte mich nicht aus dem Griff des Mädchens befreien. Nach etwa 30 Sekunden in der Hölle, kam endlich meine Retterin in der Not. Die wundervollste Deutschlehrerin auf der ganzen Welt forderte erfolgreich, dass ich zurückgegeben und wieder angezogen wurde. Den restlichen Tag musste ich diesen Schrecken verarbeiten. Als Strafe mussten die Mädchen diesen Aufsatz schreiben. Geschieht euch recht!

Illustration: Leo Pleisnitzer, Jahrgang Psi

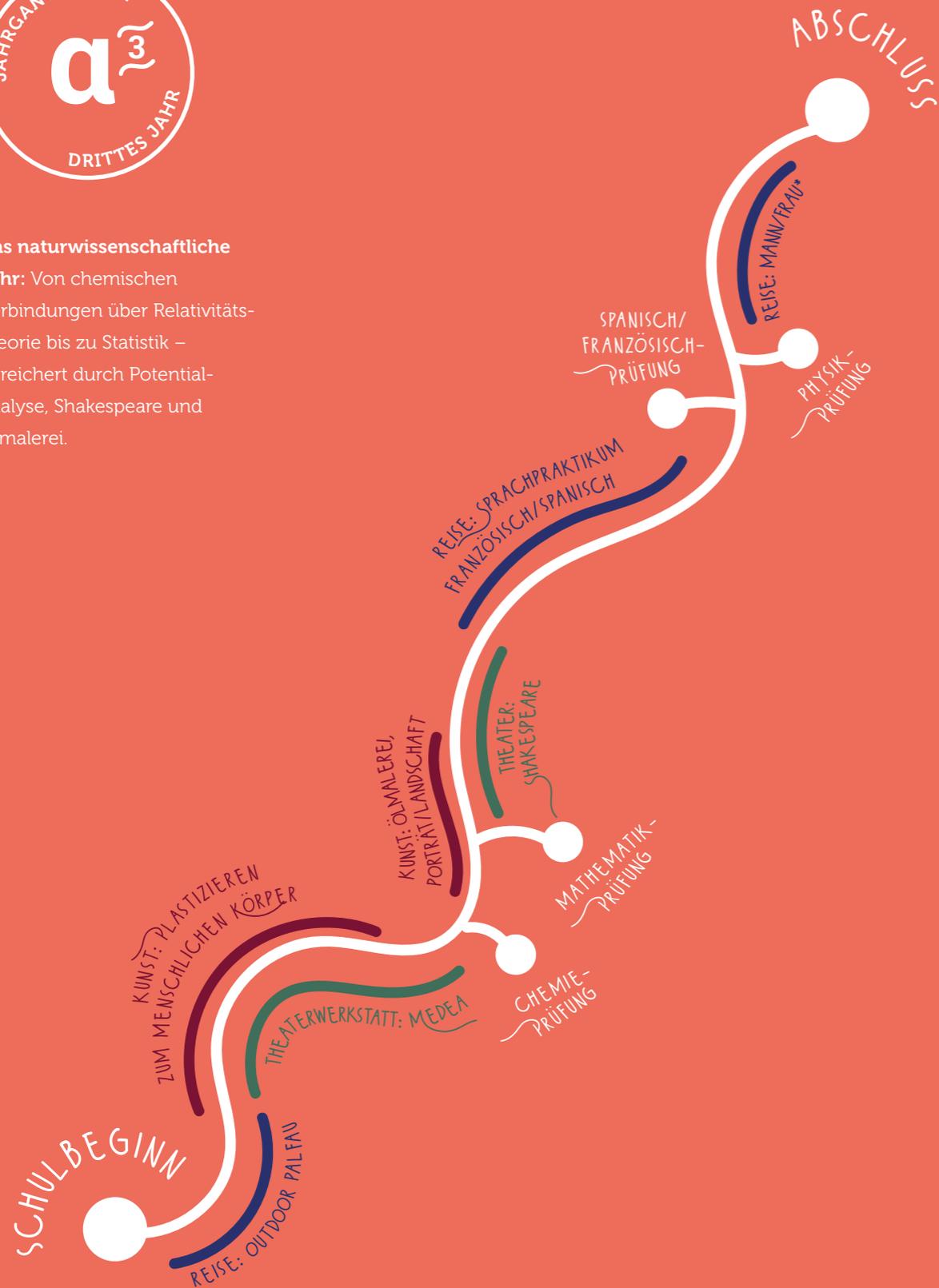
DIE BETAS ERLEBEN IM MÄRZ IM KÜHTAI EINE SPANNENDE WOCHE IM SCHNEE. SIE MÜSSEN SICH DABEI EINIGEN HERAUSFORDERUNGEN STELLEN. DAS GROSSE ZIEL IST ES DEN GIPFEL ZU STÜRZEN. DAMIT KEIN BETA DARAN SCHEITERT HABEN SIE EINIGE ETWAS UNORTHODOXE METHODEN AUSGESUCHT. ALL DAS DOKUMENTIERT IN EINEM COMIC ZU SEHEN UNTER:



TO BE CONTNIUED

Comic von Max Seifert, Mentor Jahrgang Beta

Das naturwissenschaftliche Jahr: Von chemischen Verbindungen über Relativitätstheorie bis zu Statistik – bereichert durch Potentialanalyse, Shakespeare und Ölmalerei.



Shakespeare in Litschau

Was passiert, wenn Jugendliche in die Welt Shakespeares eintauchen? Sie lesen nicht nur Originaltexte, sie werden selbst zu Lady Macbeth oder Antipholus. Sie entwerfen die Lebenswelt ihrer Figuren, versetzen sich in deren Gedanken, Gefühle und Konflikte – und bringen einzelne Szenen auf die Bühne.

Dabei geht es nicht nur um Sprache und Spiel, sondern auch um Körper und Präsenz: Im begleitenden Stockkampf lernen die Jugendlichen, ihre eigene Kraft zu spüren und zu kontrollieren, aufeinander zu reagieren und im Miteinander Präsenz zu zeigen. So entsteht ein intensives, ganzheitliches Erleben.

HEAD HELD HIGH

I was born into a noble Scottish family, as the eldest child and only daughter. From the moment my younger brother Malcolm entered the world, I learned what it meant to be overlooked invisible. He was the son, the heir and therefore the one who would carry on our family's legacy. My parents praised him and expected me to be in the background, silent and obedient.

But I was clever, I was strong and I saw the weakness in the men who ruled. My father and brother were blind to the real game of power. Thus I decided if I could not rule in my own name I would find someone in whose name to rule.

That was when I met Macbeth.

He was not born into greatness, but I saw greatness in him. He has the skill, the courage, the fire but not the will to seize what should be his.

Others saw a loyal soldier..., I saw a king...

He fascinated me, but more important, he needed me. He was strong but I could make him unstoppable.

Together we will rise. And this time no one should overlook me.

Josephine Stanek über ihre Rolle „Lady Macbeth“

**walz
Insight**



SHAKESPEARE IM ORIGINAL ERMÖGLICHT ES, TIEF IN DIE ENGLISCHE SPRACHE EINTAUCHEN.



Mehr Informationen finden Sie hier



Foto: Walz-Fotoworkshop

Im dritten Jahr geht es im Theater um Heldinnen und Helden. Heuer haben sich die Alphas mit Medea (nach Christa Wolf) auseinandergesetzt.

walz Insight



IN DER MENTOR:INNEN-
STUNDE JEDEN
FREITAG WIRD ÜBER DIE
VERGANGENE
WOCHE REFLEKTIERT-
GEMEINSAM, EINZELN,
SCHRIFTLICH ODER
MÜNDLICH.



Mehr Informationen
finden Sie hier

Auszüge aus der schriftlichen
Reflexion: „Was nehme ich vom
Theaterstück Medea mit?“

Ich finde, man hat in diesem
Stück sehr gut gesehen, wie vor-
eingenommen Menschen gegen-
über Flüchtlingen sein können.
Es hat nur eines kleinen Ger-
üchts bedurft und alle haben
Medea gehasst, sogar ihr Mann
Jason. (E.H)

Ich nehme mit, dass Dinge so
schnell passieren können, dass
man es im Moment nicht reali-
siert, was passiert. Ich nehme
auch mit, dass man nie mitlau-
fen sollte, ohne zu hinterfragen
und man sollte nicht aus Eifer-
sucht oder anderen negativen
Gefühlen anderen Menschen Leid
zufügen. (M.K.)

Aus dem Stück Medea nehme ich
mit, dass es schlechte Menschen
gibt, die aus Neid, oder Hass
einer anderen Person Schlech-
tes zufügen wollen. Für mich
ist es eine Warnung, mich von
schlechten Menschen fernzuhal-
ten. (A.F.)

Auszüge aus der schriftlichen
Reflexion: „Was nehme ich persönlich
aus meiner Rolle mit?“

Aus meiner Rolle nehme ich mit,
mehr Vertrauen in mich zu ha-
ben und mich mehr zu trauen.
(A.F.)

Ich nehme mit, meine Probleme
nicht zu leugnen, sondern mich
ihnen zu stellen. Die Rolle der
Glaucke hat mir gezeigt, wie
eingeschüchtert ich selbst auch
bin, und deshalb nehme ich vor
allem die Szene, wo sie sich ih-
rem Vater widersetzt, mit. (E.J.)

Als Mutter von Medea nehme
ich mit, wie traurig es ist
sein Kind zu verlieren. Als
Königin nehme ich mit, wie
weh es tut, wenn dein Kind
getötet wird und man selbst
nichts dagegen tun kann.
Als Chor nehme ich mit, dass
man Mut und Kraft braucht,
um etwas zu bewegen. (E.H.)

Die Chill-Area der Walz – Laut, lebendig, unersetzlich



Fotos: Walz-Fotoworkshop



Der Tagesablauf an der Walz folgt einem ganz anderen Rhythmus als an klassischen Gymnasien: Vier Unterrichtseinheiten zu je 90 Minuten, dazwischen zwei halbstündige Pausen und eine Stunde Mittagspause. Zeit für Entwicklungsgespräche, Probeprüfungen, Reden, Lachen – oder einfach mal nichts tun.

In unserer Aula, liebevoll „Chill-Area“ genannt, ist dann Hochbetrieb. Hier wird auf Sofas relaxed,

geplaudert, herumgelegen. Kein Handy in der Hand, dafür echte Gespräche.

Denn soziale Interaktionen sind in diesem Alter zentral – und fünf Minuten Raumwechsel finden wir einfach zu wenig. Auch im Unterricht spielt die Chill-Area mit: Gruppenarbeiten, Vokabellernen, Sprechtraining fürs Theater, manchmal passt ein Sofa eben besser als ein Sessel. Und ja, es ist manchmal laut. Aber das gehört dazu. **Genau deshalb ist unsere Aula der lauteste Lieblingsplatz und das lebendige Herzstück der Walz.**

GESUNDHEIT KANNST DU STUDIEREN.



DIE UNI MACHT DEN UNTERSCHIED.

DU MÖCHTEST ÄRZT:IN ODER PSYCHOLOG:IN WERDEN?

Dann bist du bei der KL genau richtig. Im Kleingruppen-Unterricht lernen Studierende von Beginn an praktische Fertigkeiten und profitieren von der persönlichen Betreuung. Der modulare Aufbau im Medizin- und Psychologiestudium bietet die Chance, in Mindestzeit abzuschließen. Praktikumsplätze und unsere Universitätskliniken öffnen dir den Weg in die Berufswelt.

Alle Details findest du unter www.kl.ac.at/beratung

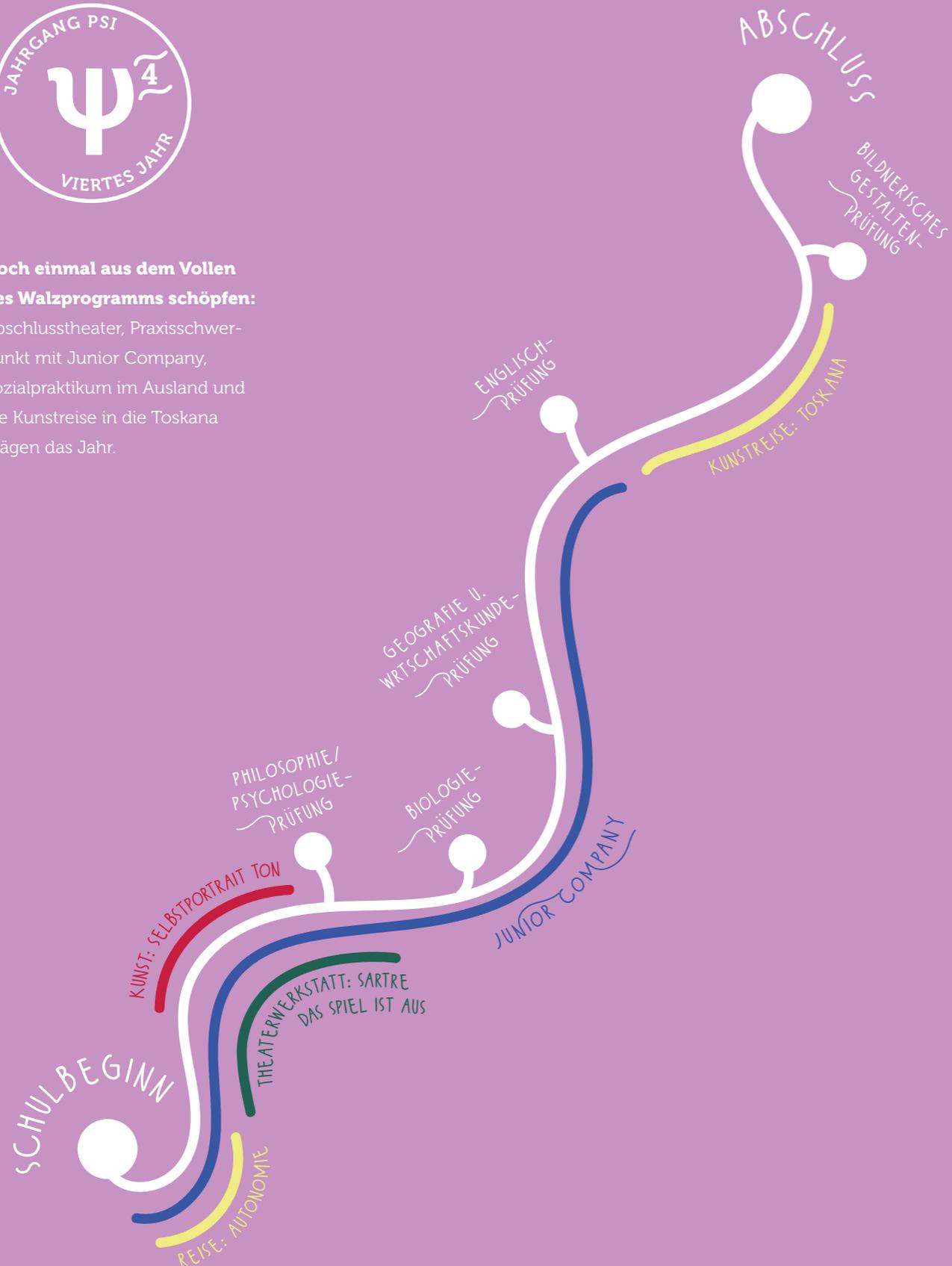
KARL LANDSTEINER PRIVATUNIVERSITÄT FÜR GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN





Noch einmal aus dem Vollen des Walzprogramms schöpfen:

Abschluss theater, Praxisschwerpunkt mit Junior Company, Sozialpraktikum im Ausland und die Kunstreise in die Toskana prägen das Jahr.



Sehen-Erleben-Begreifen...

Foto: Cecilia Capodiferro

Mit der Kunst und ihrer Geschichte ist es wie mit dem Reisen, sie führt zu neuen Horizonten und erschließt unerwartete Empfindungs- und Denkräume!

Deshalb sind die Jugendlichen bei uns auf der „Walz“... und die Kunstgeschichte mit ihren vielfältigen Strömungen wird über weite Strecken auf Reisen und an „Originalschauplätzen“ erlebt.

In Italien wandeln wir auf den Spuren der Antike und erleben ihre Wiedergeburt im Florenz des 15. Jahrhunderts.

Die Entdeckung der Zentralperspektive beispielsweise ist eine der bahnbrechendsten Erfindungen der Renaissance und führt uns mitten in die Stadt Florenz. Sie ist das Resultat menschlicher Beobachtungsgabe und denkerischer Fähigkeiten. Was für eine Befriedigung muss es für Brunelleschi, den Erfinder der Zentralperspektive, gewesen sein, als er vor dem Dom von Florenz stand und mit dem Blick auf das Baptisterium seine Überlegungen überprüfte und diese sich als wahr herausstellten. Die Walzist:innen bekommen die Geschichte erzählt und die Methode gezeigt, mit der Brunelleschi den Bildraum erobert hat. **Das Wesentliche ist allerdings, dass sie dem Genius Loci folgend, selbst am Ort des Geschehens eintauchen.**



Ilona Neuffer-Hoffmann
Künstlerin und Kunstvermittlerin mit Studium der Malerei, Bildhauerei und Kunstgeschichte. Seit Anbeginn der Walz begeistert sie unsere Jugendlichen mit ihrer Leidenschaft für Kunst und begleitet unsere Kunstreisen mit viel Feingefühl und Fachwissen.



Sie erleben die Gassen, Plätze und Bauwerke als stumme Zeugen der Geschichte und durch die eigene künstlerische Tätigkeit wird das Gehörte und Gesehene zu einem „Begreifen“ dieses bahnbrechenden Ereignisses. In Frankreich, dem Zentrum der europäischen Kunst und Kultur des 19., beginnenden 20. Jahrhunderts, partizipieren wir an den Auf- und Umbrüchen der Moderne.

„Nichts ist beständiger, als der Wandel“ und „Kunst gibt nicht nur das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar!“ Das sind zwei Leitsätze der Moderne, die nirgends besser studiert und nachempfunden werden können, als in der Stadt des Wandels, Paris. Jeden kunstaffinen Menschen, dem es möglich war, zog es - damals wie heute - für eine geraume Zeit nach Paris, so auch van Gogh. Er lernt von Impressionisten wie Monet, Pissarro oder Renoir, um am Ende „bei sich selbst anzukommen“. Durch seine Begeisterung und Empathie-Fähigkeit wird er zu einem Wegbereiter des Expressionismus, jener Strömung in der Kunst, die sich durch einen starken emotionalen Ausdruck auszeichnet. **Van Gogh's Schicksal, das eine tragische Dimension des kommenden Jahrhunderts vorauszunehmen scheint, lässt sich nirgends besser nachvollziehen, als an dem Ort, wo er zuletzt gemalt hat.** In Auvers, unweit von Paris, spürt man noch heute seine Gegenwart, überall dort, wo ein Bild entstanden ist: auf der Straße, bei der Kirche oder dem weiten Feld und in dem klaustrophobischen Zimmer, in welchem er seinen letzten Atemzug getan hat.



Wer Schicksalswege „ergeht“, verbindet sich mit der Kunstgeschichte und erlebt sie als Teilhabender mit. So lernt man nicht nur Kunststile kennen, die sich über den Verstand erschließen, sondern erfährt und erlebt auch etwas über sich selbst.

Eine Externisten-Prüfung zu diesen und ähnlichen Themen, wie sie am Ende der Reise abgelegt werden muss, lässt sich eigentlich spielend absolvieren, denn die Jugendlichen sind im wahrsten Sinne des Wortes „im Bilde“!



Fotos: Walz-Team

Junior Company

Jugendliche gründen Unternehmen

Im Projekt „Junior Company“ gründen Jugendliche für die Dauer eines Schuljahres ihr eigenes Unternehmen. Ende des 3. Jahres beginnt die Ideensuche, im 4. Jahr wird es ernst: Learning by Doing heißt die Devise! Was macht einen guten Businessplan aus? Wie sieht ein stimmiges Corporate Design aus? Was gehört in einen Geschäftsbericht?

Wie gelingt Zielgruppenanalyse, Marketing und Verkauf? Und natürlich: wer kann an welcher Position am besten seine/ihre Stärken einbringen und wie gelingt die Kommunikation?

All das und noch viel mehr haben die drei Junior Companies der Psis in diesem Schuljahr erlebt.

Wir stellen vor:



Deckenecken

Ein kleines Alltagsproblem – rutschende Decken – wurde zum Ausgangspunkt für ein innovatives Produkt. Die Jugendlichen entwickelten Clips, eigens designt und mit dem 3D-Drucker aus nachhaltigem Filament hergestellt. Über die Website mit integriertem Webshop werden die Deckenecken direkt an Kund:innen verkauft. Mit viel Motivation, Ausdauer, und Teamgeist arbeiteten sie das ganze Jahr über an ihrer Idee – und wurden dafür mit dem 2. Platz beim Landeswettbewerb Wien ausgezeichnet.



Bolobolo

Wie entsteht aus Wildfleisch eine marktfähige Bolognese? Bolobolo hat den gesamten Prozess selbst aufgesetzt – vom Einkauf über Produktion, Etikettierung und Verkauf bis zur Preisgestaltung. Ein Teammitglied brachte als Jäger das nötige Fachwissen und die Zutaten mit. So konnte jede:r im Team eigene Stärken einbringen – und dabei viel über Verantwortung, Lebensmittelproduktion und Vermarktung lernen. Bolobolo bringt Nachhaltigkeit auf den Teller!



Glasschneiderei

Alte Flaschen in Gläser und Duftkerzen zu verwandeln klingt einfach – ist es aber nicht. Die Glasschneiderei lernte schnell, wie viel handwerkliches Können, Geduld und Präzision in Upcycling stecken. Dazu kamen Fragen zu Design, Kalkulation und Vermarktung. Aus Fehlern zu lernen, dranzubleiben und das Produkt weiterzuentwickeln waren zentrale Teile des Prozesses. Am Ende standen nicht nur schöne Produkte, sondern auch das gute Gefühl, etwas mit den eigenen Händen geschaffen zu haben.



Mehr Informationen finden Sie hier

Zwei kreative Schulen, ein besonderes Projekt: Beim Austausch mit der Graphischen standen die Tonbüsten der Psis im Fokus – eindrucksvolle Werke aus dem Kunstunterricht, die ihren Schöpfer:innen aufgrund der Ähnlichkeit eindeutig zuzuordnen sind. Die Jugendlichen der Graphischen haben sie fotografisch porträtiert.

Graphische

Köpfe Kreative



Foto: Lilja Schieh-Schneider



Foto: Franka Rattay



Foto: Helena Schwarz



Foto: Frederik Kovazh



Foto: Viktoria Pichler



Foto: Anna Hink

walz
Insight



NACH DEM MOTTO:
"ERKENNE DICH SELBST" FERTIGEN DIE
JUGENDLICHEN IN IHREM VIERTEN
WALZ-JAHR IM KUNSTUNTERRICHT EIN
SELBSTPORTRAIT AUS TON AN.

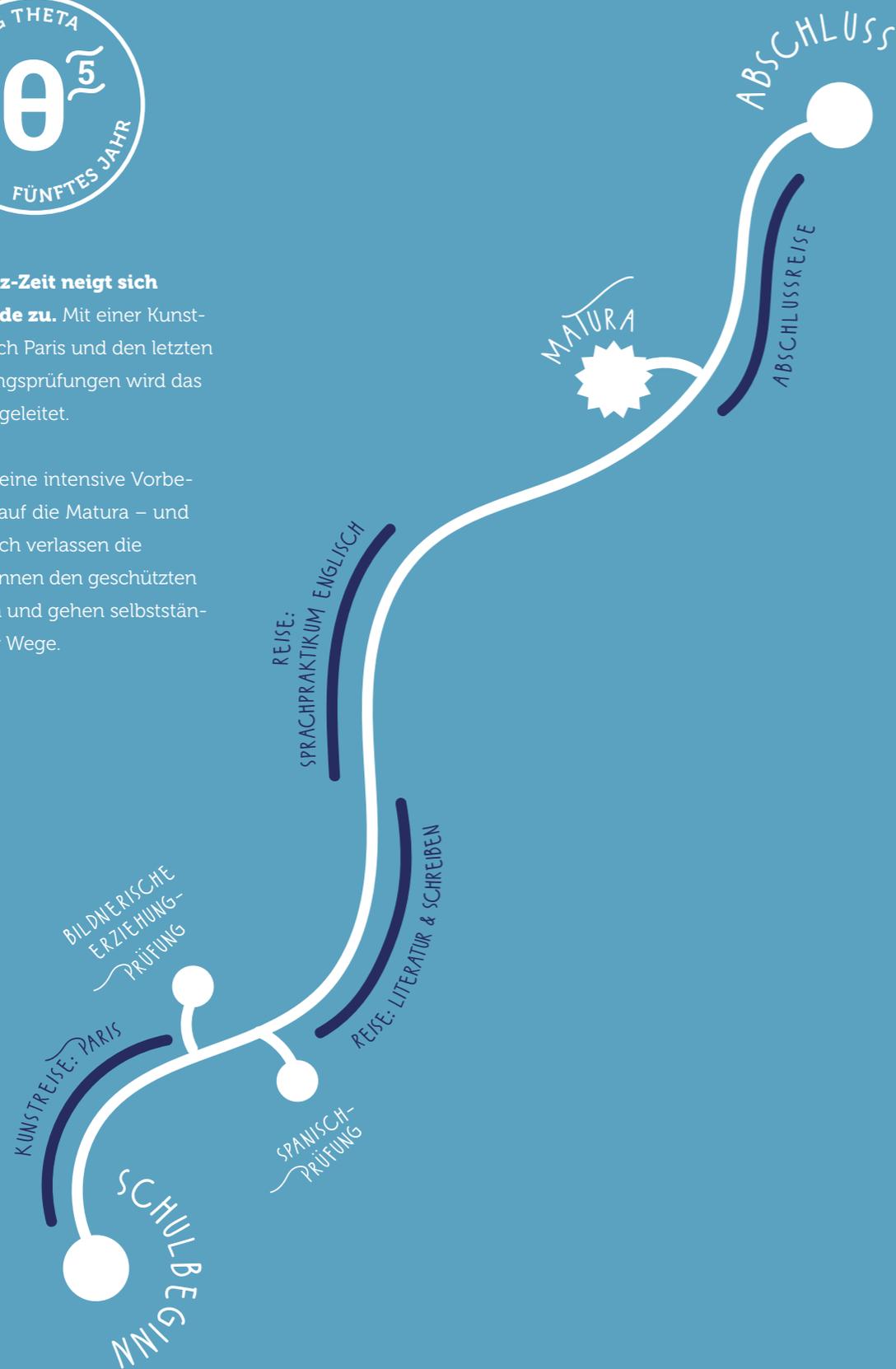


Mehr Informationen
finden Sie hier



Die Walz-Zeit neigt sich dem Ende zu. Mit einer Kunstreise nach Paris und den letzten Zulassungsprüfungen wird das Jahr eingeleitet.

Es folgt eine intensive Vorbereitung auf die Matura – und schließlich verlassen die Walzist:innen den geschützten Rahmen und gehen selbstständig ihrer Wege.



Mentorin auf Reisen

Lernen außerhalb der Komfortzone

Foto: Jonas Trampert, Walz-Allumni

Michaela Pichler erzählt von ihren Erlebnissen als Mentorin auf Walz-Reisen. Zwischen Verantwortung und Abenteuer verlässt sie mit den Jugendlichen die gewohnte Komfortzone. Schlafen im Zelt, gemeinsames Kochen und neue Herausforderungen gehören ebenso dazu wie emotionale Höhen und Tiefen. Während sie die Jugendlichen begleitet, erlebt auch sie immer wieder Neues – und lernt dabei ebenso viel wie ihre Schützlinge.

Michaela Pichler
Mit Feingefühl, klarem Blick und einer Portion Humor hat Michaela Pichler drei Jahrgänge als Mentorin an der Walz begleitet.

Wiewohl ich keine große Befürworterin der standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung bin und bezweifle, dass standardisierte Menschen besonders viele Kompetenzen entwickeln, finde ich in den Ausgangstexten für die Deutsch-Matura immer wieder Gedankengänge, die etwas in mir bewegen. Eine solche Anregung bot kürzlich ein Text von Ilia Trojanow über das Reisen, worin es heißt, eine Reise solle die „profunde Veränderung des Reisenden“ bewirken. Womit wir beim Thema wären. Danke, liebe Standardisierung.

Was den „Standard“ betrifft, den wir Menschen, die ein Leben im Wohlstand kennen, gewöhnt sind, so wird dieser von den Walzist:innen und Mentor:innen auf Reisen zurückgelassen. Geschlafen wird am Waldboden oder im Zelt, auf Matratzenlagern, bei Gastfamilien, in Campingwägen. Oft ist man nur dürftig geschützt vor Mücken und Spinnen, in fremden Ländern und vor allem nie allein. **All das überfordert, es ängstigt, macht neugierig, löst große Erwartung und Vorfreude aus, nicht nur bei den Jugendlichen.**

Auch als Mentorin beginnt die Reise im Kopf und im Herzen schon Wochen bzw. Tage vor der Abfahrt. **Meine Gedanken und Gefühle mäandern zwischen mentor-typischem Verantwortungsgefühl, pädagogischen Wünschen, menschlicher Vorfreude und organisatorischem Denken.** Ich hoffe, dass alle pünktlich da sein werden, es keinen Zugausfall geben wird und dass die Lebensmittelkalkulation stimmt. Ich wünsche mir gutes Wetter, dass das Programm angenommen wird, dass alle gesund bleiben und die Jugendlichen warme Sachen eingepackt haben. Kurz überlege ich, ob ich selbst alles im Koffer habe und Schere und Klebeband bereit liegen.

Mittlerweile weiß ich: Gute Organisation ist alles. Sind die Listen für Frühstücks-, Koch- und Putzdienst schon im Vorfeld fertiggestellt, hilft das ungemein. Sind die Zimmer schon eingeteilt und die Jugendlichen damit halbwegs zufrieden, bringt das viel Ruhe. Sind die Handys zuhause, können alle sich auf das Programm konzentrieren. Haben sich harmonische Kochgruppen gebildet, die zusammenarbeiten können und wissen, wie man eine Kartoffel schält, werde ich beinahe übermütig.

Trotz aller Vorbereitung sieht die Realität nicht immer so aus, wie die Fotos auf der Webseite. So manche Eltern haben an Elternabenden Achs und Ohs! ausgerufen: Wie gerne wäre ich da auch dabei gewesen. Liebe Eltern – da bin ich nicht so sicher. Für eine Mentorin bedeutet eine Walz-Reise zuallererst, die Jugendlichen in all ihren Erfahrungen zu begleiten. Neben freudigen Erlebnissen führt die Konfrontation mit ungewohnten Situationen oft auch zu kleinen oder größeren Krisen und emotionalen Herausforderungen: Heimweh, Angst vor Krabbeltieren, soziale Ängste, Konflikte, FOMO, Liebeskummer, körperliche Schwierigkeiten oder Krankheit sind nur einige der Dinge, die eine/n Jugendliche/n auf der Reise fordern und überfordern können.

Den Jugendlichen beizustehen, sie zu beruhigen, Gespräche zu führen, zu schlichten, und eine Schulter zum Anlehnen zu bieten, ist Aufgabe der Mentorin. Herausforderung mal dreißig.



Fotos: Walz-Team

Zugleich gibt es auf jeder Reise ein inhaltliches Programm, das die Jugendlichen absolvieren dürfen.

Es wird Arbeit im Forst erledigt, ein Straßentheater aufgeführt, es werden Steine behauen und Bilder gemalt, Theaterrollen erarbeitet und Schitouren gegangen, es wird Kunstgeschichte erfahren, Spanisch oder Mathe gelernt, Autonomie und Selbstführung geübt oder in einem Raftingboot der Fluss befahren.

Die Reisen bieten den Jugendlichen viele Möglichkeiten für die von Trojanow beschriebene „profunde Veränderung“. Auch hier begleitet die Mentorin den Prozess – liebevoll und geduldig oder mit dem nötigen Nachdruck.

Zugleich habe ich in meiner Laufbahn als Reisebegleiterin häufig Teile des Programms selbst absolviert, um nachzufühlen, wie es den Jugendlichen ergeht und mit ihnen den unbekannteren Erfahrungsraum zu erkunden. **Ich habe unter Planen geschlafen, am Feuer gekocht, im Freien gefroren, auf Wanderungen geschwitzt, bin mit dem Rad gefahren und habe Steine behauen, Jause gekauft, Verletzungen versorgt, bin Schitouren gegangen, habe Bilder gemalt, alte Häuser geputzt und vieles mehr.**

Doch das Kompetenztraining endet für Jugendliche und MentorInnen nicht an dieser Stelle: Das Essen spielt eine zentrale Rolle auf jeder Reise. Auf besonders „luxuriösen“ Walz-Reisen werden wir von einem Kochteam oder Restaurant gepflegt. Auf anderen Projekten versorgen die Jugendlichen sich selbst. Gemeinsames Kochen und Essen bieten Gruppenerfahrung in allen Facetten. Es wird

nicht nur geschnippelt und in Töpfen gerührt – ein Frühstücksdienst muss früher aufstehen (und von der Mentorin geweckt werden), der Tisch muss gedeckt, das Essen in ausreichender Menge vorbereitet, nach dem Mahl aufgeräumt werden (auch dafür gibt es einen Putzdienst), das Geschirr muss abgewaschen und schließlich noch die Küche gereinigt werden.

Ich habe in den vergangenen Jahren so einige Küchen und ihre Tücken kennen gelernt, Speisen für 35 Personen vorbereitet und meinen Besenstrich perfektioniert. Ganz zu schweigen von den Einkäufen in toskanischen Supermärkten, wo wir – zu zweit oder zu dritt unterwegs – wagenweise wunderbare Waren auswählen, ein- um und ausladen und im Keller stapeln.

Ich selbst stehe häufig als Erste auf und komme als Letzte ins Bett (zumindest offiziell). **Nach Gute-Nacht-Runden und letzten Gängen zwischen den Zelten denke ich dann: Sehr schön. Wieder ein gelungener Tag. Was für eine Reise! Nichts davon möchte ich missen. Und nichts davon habe ich allein getan.** Da waren die Jugendlichen. Und da waren immer auch Kolleg:innen, da war immer ein Team. Renate als Schulleiterin, die Kunstpädagog:innen und Outdoorexpert:innen, Theater- und Sportprojektleiter:innen sind nicht nur für die Jugendlichen da, sondern auch an der Seite der MentorInnen in der pädagogischen Arbeit. Ohne diese Menschen hätte ich die Walz-Reisen weder so gut bewältigen noch so viele Momente davon genießen können. Mit Freude denke ich an liebgelebte Rituale, wie den ersten gemeinsamen Kaffee am Morgen oder den letzten gemeinsamen Tee und abschließende Gespräche vor dem Zu-Bett-Gehen.

Haben all diese Erfahrungen als reisende Mentorin eine profunde Veränderung in mir bewirkt? Ich denke schon. **Durch das Reisen in der Walz habe ich viel Vertrauen entwickelt: in die eigenen Fähigkeiten und auch in die Jugendlichen. Nicht zuletzt habe ich auch von und mit ihnen gelernt.**

Was bleibt, sind Bilder der Erinnerung: Jugendliche, die vor dem toskanischen Haus Tischtennis spielen, im Kreis laufen, springen, lachen. Abends Rundgänge am Campingplatz in Paris, auf denen angehende malende MaturantInnen mir stolz ihre Bilder zeigen. Junge Frauen, die in einem Kessel über dem Feuer rühren und dabei lautstark Lieder von Udo Jürgens singen. Eine lange Tafel mit Jugendlichen und ProjektleiterInnen, die am Wochenende zum großen Brunch zusammenkommen. Ein letzter Tee. Ein letztes Spiel. Ein letztes Wort.



Fotos: Walz-Team

DIE MACHT DER EMOTIONEN IN DER FÜHRUNG



Die Welt der Unternehmen ist oft geprägt von zahlreichen Herausforderungen: Überforderung in Teams, hohe Fluktuation, Veränderungsmüdigkeit, fehlende Mitarbeiter:innenbeteiligung, Spaltung & Konflikte in Teams, hohe Stressbelastung, Leistungsdruck & vieles mehr.

Die Welt braucht ein neues Führungsverständnis!

Die Reise beginnt mit dir!

Starte jetzt deine 6-tägige Reise zur persönlichen Weiterentwicklung & deinen Weg zu authentischer Führung mit FRAMECHANGERS™. Mithilfe des kostenlosen Online Kurses „The Emotional Intelligence Leader“ erfährst du mehr über die Macht der Emotionen in der Führung & lernst, wie du sie als Stärke in deiner Führungsrolle gezielt einsetzen kannst.


FRAMECHANGERS™

FRAMECHANGERS™ sind systemische Business-Coaches & Leadership-Expertinnen, die mit einer weiten Bandbreite an Angeboten Menschen & Organisationen dabei unterstützen, verantwortungsvolle & mitfühlende Führung zu entwickeln.

Wir bieten Entwicklung auf allen Ebenen & fördern ganzheitliche Weiterentwicklung, die Mensch, Team & Organisation im Fokus hat.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Lerne uns & unsere Trainingsangebote zu Resilienz, Gewaltfreier Kommunikation sowie Konflikt-Bewusstsein unverbindlich kennen & besuche unseren **kostenlosen Online-Kurs:**

The Emotional Intelligence Leader

Jetzt online anmelden!



www.framechangers.at





Meine Kunstreisen mit der Walz

Fotos: Wolfram Weh

Von der Toskana bis Paris: Zwei Reisen, die mich geprägt, inspiriert und meiner Kreativität Flügel verliehen haben

Text von Emily Lachout

Die Toskana war unsere erste Kunstreise, die wir im vierten Jahr unternommen haben. Wir fuhren mit dem Bus und unserem Fahrer Edward ein paar gemütliche Stunden. Nach einer Weile tauchten unzählige silbrig schimmernde Olivenbäume vor den Busfenstern auf. Die Straßen wurden immer enger und unebener, es ging ständig bergauf und bergab. Endlich erblickten wir unser Zuhause für die nächsten 2 Wochen. Diesen Anblick werde ich nie vergessen – ein Haus mit Pool, umgeben von majestätischen Zypressen mit einem endlosen Blick in grüne Weiten. Während unseres Aufenthalts erkundeten wir Pisa,

Lucca und Florenz – Orte voller Geschichte und Schönheit, die man einmal im Leben gesehen haben sollte. Doch wir durften diese beeindruckenden Bauwerke nicht nur betrachten, sondern sie auch zeichnen. Dabei wurden wir oft von Touristen fotografiert. **In diesen Momenten fühlte ich mich wie eine Künstlerin, deren Begabung und Kunst bewundert wird – das schmeichelte meinem Ego natürlich ungemein!**

Auch unser Kunstgeschichteunterricht mit der wunderbaren Ilona war ein Erlebnis. Ihre Begeisterung für die Kunst war so ansteckend, dass das Zuhören fast mühelos war.

Unsere Handys wurden uns abgenommen, damit wir uns auf die Gegenwart konzentrieren- auf Tischtennisspiele, gemeinsame Gespräche oder Yoga am Morgen. Für mich persönlich war es eine willkommene Abwechslung, auch wenn ich mir manchmal gewünscht hätte, mein Handy dabei zu haben, um mehr Fotos zu machen.

Eines der schönsten Rituale war das gemeinsame Kochen. In kleinen Gruppen zauberten wir köstliche Gerichte, hörten dabei Musik, und sangen unsere Lieblingslieder dabei. Diese Abende schweißten uns noch enger zusammen.

Und dann: Paris.

Ich war schon einige Male in Paris gewesen, doch diese Reise mit den Thetas war anders – intensiver, inspirierender. **Ich spürte, wie meine Kreativität nicht nur geweckt, sondern geradezu entfesselt wurde. Es zeigte sich nicht nur in meinen immer besser werdenden Kunstwerken, sondern sogar in meiner Kleidung. Ich experimentierte plötzlich ganz viel und liebte es.**

Aber beginnen wir am Anfang. Wir flogen mit Ilona, Wolfram und Michaela in diese faszinierende Stadt und bezogen unsere kleinen, charmanten, Camperhäuschen. Die Atmosphäre zwischen den Projektleitern, unserer Mentorin und uns Thetas war außergewöhnlich.

Ilonas Unterricht war diesmal noch eindrucksvoller als sonst, denn **die Kunstwerke, über die sie sprach, standen nicht nur in unseren Büchern, sondern direkt vor uns.** Das machte die Kunstgeschichte spürbar – und dadurch so viel verständlicher. **Wolframs Unterricht hingegen war fast schon meditativ. Auch hier erlebten wir diesen besonderen Moment: Fremde, die sich neugierig über unsere Schulter beugten,** Touristen, die uns heimlich fotografierten, ein stilles Nicken der Bewunderung, während wir zeichneten.

Von allen Projekten der letzten 5 Jahre war Paris mit Abstand das Beste. Kein anderer Ort hat mich so inspiriert, und so sehr meine kreative Entwicklung geprägt. Diese Reise war mehr als nur eine Erfahrung, sie hat die Kunst in mir erweckt.



FLEXIBEL, LESEN GERNE, MÖCHTEN ÜBER SICH SELBST HINAUSWACHSEN, SITZLEISCH/DURCHHALTEVERMÖGEN, ERKUNDUNGSFREUDIG
REISELUSTIG, NEHMEN HERAUSFORDERUNGEN AN, WOLLEN ETWAS, WARMHERZIG, OFFEN FÜR NEUES, BEZIEHUNGSFÄHIG, MUTIG, EXPERIMENTIERFREUDIG

Was macht Walzist:innen aus?



Was macht Mentor:innen aus?

OUTDOORAFIN, STRUKTURIERT, INNERE & SEELISCHE ORDNUNG, SINN FÜR HUMOR/SELBSTIRONISCH
OFFENES OHR, ANERKANNTE AUTORITÄTEN, ZUGEWANDTHEIT/EMOTIONALE INTELLIGENZ, MUT
STARKES IMMUNSYSTEM, ENTSCHEIDUNGSKRÄFTIG, TEAMFÄHIG, EMPATHISCH, SANITÄTER:INNEN
LÖSUNGSORIENTIERT, ORGANISATIONSTALENTE, BELASTBAR & RESILIENT, NEUGIERIG & LERNBEREIT





Foto: Markus Gradwohl

MENTORIN: ANNA MASCHIK | MOTTO: KALLIGRAFIE

Anderson Mila, Bäcker Arthur, Beer Bruno, Gaigg Sophie, Gindl Annabell, Ginhör-Weinwurm Philomena, Havranek Moritz, Hochleitner Lilli, Joo Leo, Lesjak Flora, Leuhusen Victoria, Mayrhofer-Grünbühel Benedikt, Mueller Simon, Nistelberger Lotta, Pfeiffer Leander, Reiter Caroline, Reiter Johanna, Rieger Paul, Sauer Marie, Schoderböck Sophie-Ann, Skutzik Lara, Trutschmann Ella, Vago Laurenz, Vago Sarah



Foto: Markus Gradwohl

MENTOR: MAX SEIFERT
MOTTO: HIGHLIGHTS - MUSIK, IRLANDREISE, TOURENGEHEN

Abrahamowicz Camillo, Bach Liam, Batthyany Fida, Bruder Lucia, Cirkovic Sara, de Keller Emilia, Fasching Louisa, Graf Lillien, Grunicke Margareta, Kinsky Fridolin, Köstinger Felix, Kolbitsch Valerie, Kulnigg Jara, Loudon Oskar, Mayrhofer-Grünbühel Konstantin, Mittermayer Nora, Moore Davina, Musliu Arjan, Ofner Moritz, Pleisnitzer Josephine, Prinzhorn Stanislaus, Probst Helena, Rast Sophie, Scharnagl Nora, Scott Fleur, Seeböck Valentin, Seidl Lilly, Sorger Friedrich, Strässler Adrian, Theiss Sebastian, Zeinlinger Annabelle



Foto: Markus Gradwohl



Foto: Inno Hackl-Kohlweiß, Jahrgang Psi

MENTORIN: RENATE CHORHERR | MOTTO: DAS NATURWISSENSCHAFTLICHE JAHR

Bauer Oscar, Braun Viktor, Breiner Rafael, Döpfl Sophie, Fath Vitus, Fohrafellner Amelie, Grumeth Zoe, Heidinger Helena, Hoffmann Raphael, Hudej-Knapp Emma, Hübchen Irmeli, Jordan Elisa, Koidl Fine, Kollar Samuel, Krenn Meta, Lüftl Emil, Malek Klara, Mannsberger Noelle, Markl Lucia, Reismann Lennart, Sandic Maksim, Schaupp Clemens, Stanek Josephine, Thielmann Frida, Tuschl Enzo, Vitásek Milena, Wildner Gustav

MENTOR: GEORG SCHMOLLE | MOTTO: KUNST

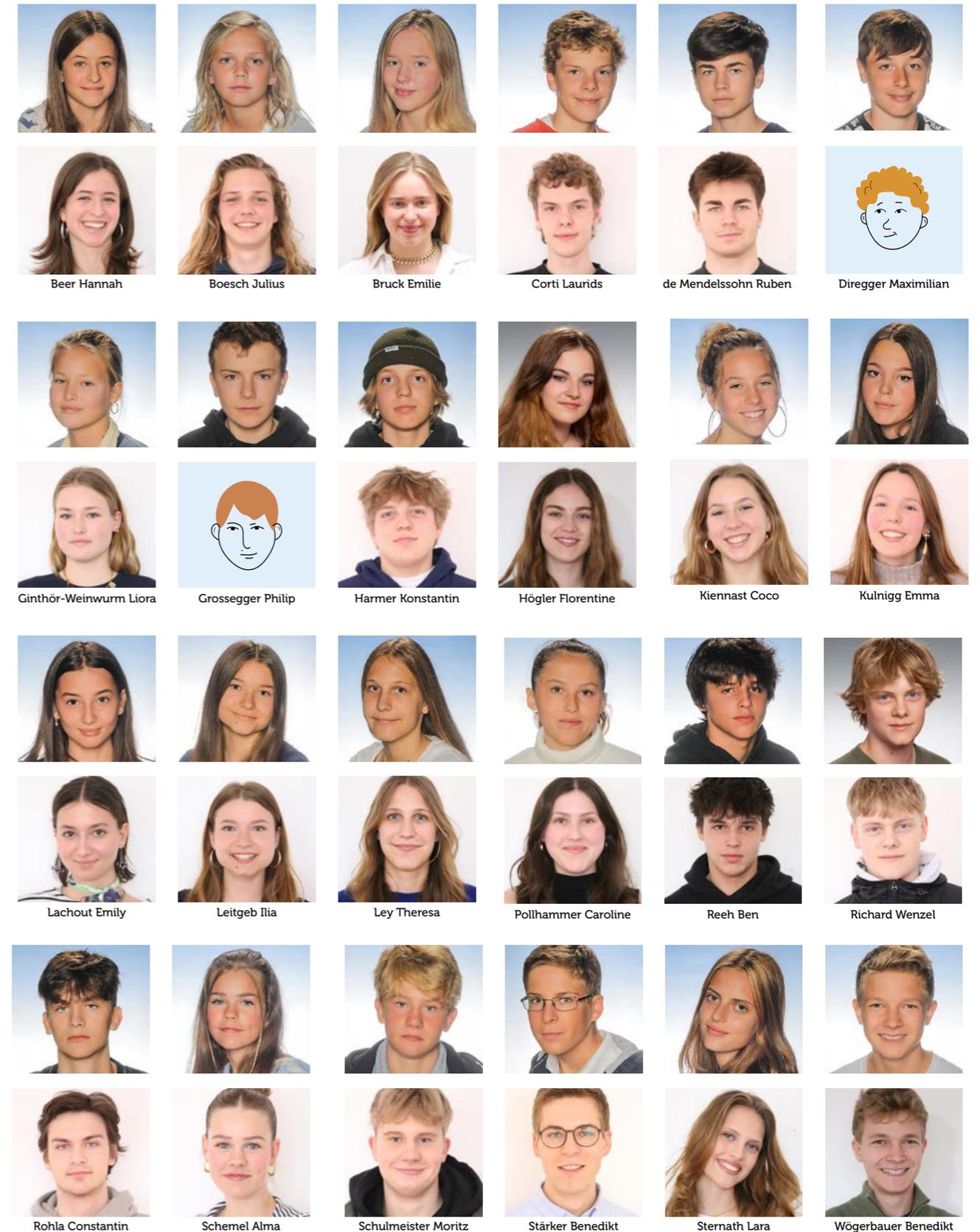
Bartosch Felix, Berlin Helena, Biller Yumi, Boesch Gabriel, Bräuer Luise, Cissé Aida, Dietenberger Melanie, Digruber Alena, Grandits Luna, Hackl-Kohlweiß Inno, Holmberg Elliot Carl David, Mathiaschitz Felix, Mayrhofer-Grünbühel Emilia, Morin Nora, Pleisnitzer Leopold, Prinzhorn Franz, Reindl Valerie Annet, Schedler Rosa, Stolberg-Stolberg Franziskus, Theuer Elisabeth, Von Varendorff Luna, Walter Laurenz, Wolkenstein Oswald, Wutscher Laurin



Foto: Markus Gradwohl

MENTORIN: MICHAELA PICHLER | MOTTO: MATURA

Beer Hannah, Boesch Julius, Bruck Emilie, Corti Laurids, de Mendelssohn Ruben, Diregger Maximilian, Ginhör-Weinwurm Liora, Grossegger Philip, Harmer Konstantin, Högler Florentine, Kiennast Coco, Kulnigg Emma, Lachout Emily, Leitgeb Ilia, Ley Theresa, Pollhammer Caroline, Reeh Ben, Richard Wenzel, Rohla Constantin, Schemel Alma, Schulmeister Moritz, Stärker Benedikt, Sternath Lara, Wögerbauer Benedikt



Ausblick

DIE WALZ KENNENLERNEN

INFOABENDE:
8.10.25 & 12.2.26

TAG DER OFFENEN TÜR:
SAMSTAG, 15. NOVEMBER
2025, AB 15:00

THEATERAUFFÜHRUNGEN

SCHATTENTHEATER
18.12. (DELTA)

ALPHA (NOVEMBER)
BETA (OKTOBER)
GAMMA (JÄNNER)

JUBILÄUMSJAHR

25 JAHRE WALZ!
ES WARTEN VIELE SPANNENDE
VERANSTALTUNGEN!

WALZ-ALUMNI - WIR
FEIERN ÜBER 20 EHEMALIGE
JAHRGÄNGE



Alle Termine
gibt's hier

Impressum

Herausgeberin:

Walz Wiener Lernzentrum
ZVR-Zahl 667 889397
Heinrich-Collin-Straße 9
1140 Wien

Leiterin der Walz: Renate Chorherr

Projekt- und Redaktionsleitung:

Agnes Chorherr & das Redaktionsteam

Grafikdesign: Anna Kubala, apkubala.com

Fotografie: Walz-Fotoworkshop, die Graphische,
Eva Würdiger, Markus Gradwohl, Walz

Illustrationen: Leo Pleisnitzer

Druckerei: Athesia - Tyrolia Druck GmbH

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen

Unterstützer:innen der Walz



PENTHOUSE SPORTS

DEIN BOUTIQUE FITNESS CLUB

MODERNSTE GERÄTE • EGYM • PERSONAL TRAINING • GRUPPENKURSE • X-TREME PILATES
KABELLOSES EMS • HÖHENTRAINING • KRYOSAUNA • COLLARIUM • HYDROJET MASSAGE



JOHANNESGASSE 25 | 1010 | WIEN • +43 1 375 1010 • INFO@PENTHOUSESPORTS.AT

WWW.PENTHOUSESPORTS.AT

